

Erklärung des Bundestages 2002 zur zwischenkirchlichen Zusammenarbeit

Für den Bund Freier evangelischer Gemeinden ist die Bibel, das Wort Gottes, verbindliche Grundlage für Glauben, Lehre und Leben. Daher versteht er sich als Teil der weltweiten Christusgemeinde, zu deren Einheit er im biblischen Sinne beiträgt. Weil in Jesus Christus die Einheit der Glaubenden begründet ist, bemüht sich der Bund Freier evangelischer Gemeinden darum, diese Einheit innerhalb und außerhalb seiner Grenzen mit möglichst vielen Glaubenden sichtbar darzustellen. Den ange-messenen Weg zum gemeinsamen Zeugnis und Dienst sehen wir in Deutschland gegenwärtig vor allem im Rahmen der Evangelischen Allianz und der Vereinigung Evangelischer Freikirchen.

Der Bund Freier evangelischer Gemeinden schätzt zwischenkirchliche Beziehungen zum wechselseitigen Kennen lernen und zum Hören aufeinander sowie als Koordinationsplattform für gemeinsame christliche Aktivitäten sozial-karitativer, missionarischer, politischer und gesellschaftlicher Art und im Medienbereich. Dadurch haben sich in den letzten Jahrzehnten die Beziehungen zwischen den Kirchen und Freikirchen verbessert, und es können gemeinsame Aktionen durchgeführt werden. Dafür sind wir dankbar. Deshalb arbeitet der Bund als Gastmitglied in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland mit.

In den Freien evangelischen Gemeinden des Bundes wird die Frage nach dem Status und der Mitarbeit innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen unterschiedlich eingeschätzt und beantwortet. Der Bund empfiehlt den Ortsgemeinden zu prüfen, ob sie auf regionaler und örtlicher Ebene über den Gaststatus hinausgehen wollen. Es ist ebenfalls auf örtlicher Ebene zu prüfen, wieweit gemeinsames gottesdienstliches Handeln möglich ist, ohne dass dadurch unsere biblischen Überzeugungen undeutlich werden.

Der Bund Freier evangelischer Gemeinden hält seine Zurückhaltung gegenüber dem Weltrat der Kirchen aufrecht. Dabei übersieht er nicht, dass in den Kirchen des Ökumenischen Rates viele überzeugte Christen leben. Da Vertreter des Ökumenischen Rates und seiner Mitgliedskirchen jedoch in öffentlichen Verlautbarungen häufig eine ausreichend klare Orientierung an Jesus Christus und der Heiligen Schrift vermissen lassen, ist dem Bund eine Zusammenarbeit auf dieser Ebene nicht möglich. In den Kirchen werden Christsein und Gemeinde ganz unterschiedlich verstanden. Deshalb lässt sich aus unserer Sicht die Einheit der Gemeinde Jesu nur schwer durch eine Gemeinschaft der Kirchen darstellen.

14. September 2002